

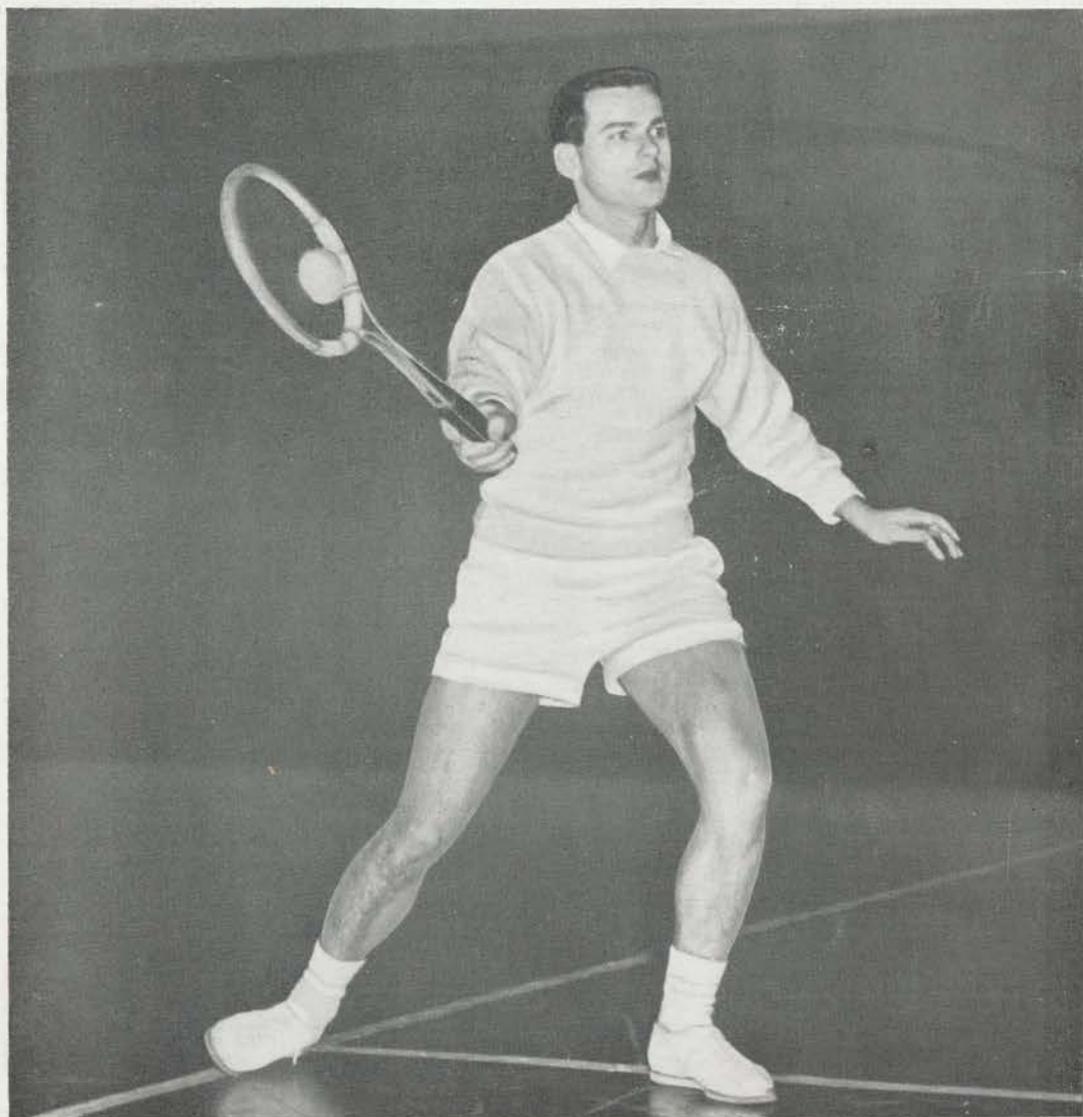
TENNIS

HEFT 2 FEBRUAR 1959



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Die „Frühjahrsbestellung“ im Tennis

Entschuldigen Sie bitte, lieber Leser, diese „agrare“ Bezeichnung. Aber sie stimmt... leider! Denn wer hat im deutschen Tennissport im Winter schon intensiv gearbeitet. Wer hat Fehler ausgemerzt, um nun in der Saison 1959 zu beweisen, daß er gut vorbereitet ist? So müssen wir, bis auf nur wenige, in diesem Frühjahr von Neuem versuchen, ob wir die Winterpause gut überstanden haben. Und das ist in den letzten Jahren nicht korrigiert worden, von denen, die uns lenken, leider!...

Doch im Frühling schaut ja alles rosiger drein, und neuer Lebensmut beflügelt unser Tun! Neue Vorsätze werden gefaßt: sportlich wollen wir leben... kein Alkohol mehr — nur ab und zu noch —... die Ernährung soll ab morgen zweckentsprechender werden. Nur die besonderen Festtage sind natürlich ausgenommen... Man wird sich dem Nachwuchs selbstverständlich oft zur Verfügung stellen, wenigstens immer dann, wenn man Lust und Zeit hat. Der Leiter der Gemeinschaft soll nicht mehr allein alle Lasten tragen. Man wird dafür sorgen, daß andere Mitarbeiter bei der Wahl gefunden werden, die ihm helfen, außer einem selbst natürlich, das versteht sich... Beiträge werden ab sofort pünktlich bezahlt. Sogar an die Rückstände vom Vorjahr wird entfernt gedacht — und so häufen sich die guten Vorsätze, die man anderen zu empfehlen sich fest, ganz fest vorgenommen hat!

Strich darunter unter das, was war. Wir wollen die Weltklasse im Tennis erreichen und die Halbwelt-Klasse verlassen. Dabei müssen vor allem die höchsten Stellen der Verbände am meisten zugreifen. Es heißt Voraussetzungen hierfür schaffen. Das Schultennis muß wachsen, öffentliche Tennisplätze müssen entstehen, Trainer müssen sich um den Nachwuchs weit mehr kümmern und bereits jetzt muß man daran denken, die Voraussetzungen für eine ganzjährige Tennissaison zu schaffen. Soviel nur an Sie, meine Damen und Herren, die Sie unser Vertrauen in den Leistungen besitzen wollen! Sie werden mit diesen Maßnahmen das „Frühjahr-Tennis“ im deutschen Sport vorbereiten helfen.

Wir aber wollen an unsere „Frühjahrsbestellung“ im Tennis gehen, besser als bisher. Das Material werden wir diesmal bereits im Februar überprüfen — Schläger, Schuhe und die Kleidung, die wieder zwei Zentimeter zu eng geworden ist —; dann werden wir im März anfangen zu trainieren. Zunächst Gymnastik von Kopf bis Fuß, dann einige Läufe, abends, wenn es keiner sieht, und ins Hallenbad gehen wir des öfteren auch einmal, um uns fit zu machen.

Wenn dann im März einmal die Sonne schön vom Himmel brennt, gehen wir bereits auch an die im Februar abgedeckte Schlagwand und holen uns den ersten Muskelkater, im Gegensatz zu unseren Gemeinschaftskameraden, die einen Tag vor Beginn der Rundenspiele zu trainieren begonnen haben und beim ersten Turnier entsprechend versagen. Im April, der witterungsmäßig oft etwas unfreundlich ist, bleiben wir im Trab und dann soll der Mai ruhig kommen. Diesmal beginnen wir bereits spielerisch eine Klasse höher und bei einigen wenigen Talenten werden wir am Ausgang der Saison auch eine Klasse höher landen. Aber Verzeihung, wir wollen ja im Herbst die Saison in diesem Jahr fortsetzen, wenn unsere Verbände die Voraussetzungen hierzu geschaffen haben werden. Dieser „Winterschlaf“ im Tennissport soll ja als eines der Grundübel beseitigt werden!

Noch ein Wort an jene Tennisfreunde, die Vorbild in ihrer Leistung für den Nachwuchs sind. Unser Tennis muß mehr Systematik bekommen, wenn wir trainieren. Gerade wir dürfen das Bälle-kloppende Vorbild nicht unterstützen, denn wie die Alten sangen... und was Hänchen nicht lernt... na, Sie wissen schon, was ich meine. Gehen Sie nicht auf den Tennisplatz ohne sich eine Aufgabe zu stellen, die natürlich auch in einem Match enthalten sein kann. Lassen Sie diese Aufgabe für die Umstehenden sichtbar werden, besonders erklären Sie diese Methode dem Nachwuchs und begeistern Sie ihn dafür.

Jochen Müller-Mellage

◀ Unser Titelbild: Stahlberg verteidigt auf dem Weißenseer Parkett seinen Hallentitel

Foto: Bad

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

TURNIER
SPEZIAL



Wahlen und Leipzig im Mittelpunkt

In den nächsten Wochen finden wieder Wahlen statt. Wahlen der Vorstände und Sektionsleitungen in den Grundorganisationen unseres Deutschen Turn- und Sportbundes, die bis Ende März 1959 durchgeführt sein sollen.

Die bisherigen Leitungen und Vorstände werden in den Aussprachen Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ablegen. Auch Probleme unserer sportlichen Arbeit werden dabei erörtert und die Kandidaten für die neuen Leitungen auf Herz und Nieren geprüft.

Es gilt, bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Wahlen auch Klarheit über das Wesen unserer sozialistischen Körperkultur zu schaffen. Auch über die wichtige Aufgabe des aktiven Einsatzes der Sportler bei der Popularisierung eines Friedensvertrages mit Deutschland soll gesprochen werden.

Auch über die Bedeutung der sportlichen Erfolge zur Stärkung des Ansehens unserer Republik — nicht zuletzt unserer sozialistischen Sportbewegung. Ebenso über die große Bedeutung der Gewinnung neuer Mitglieder, besonders recht vieler Kinder und Jugendlicher.

Es versteht sich also von selbst, daß die Aktiven und Freunde unseres Tennissports bei den Wahlen bewährten und erfolgreichen Mitgliedern des Deutschen Tennis-Verbandes ihr Vertrauen schenken. Mitgliedern, die sich durch ihr bewußtes Auftreten Ansehen und Anerkennung erworben haben.

Wenn wir von diesen Wahlen sprechen, dann meinen wir auch das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig. Denn die Wahlen können von den Vorbereitungen zu unserem großen Fest in Leipzig nicht losgelöst werden.

Dieses nationale Fest des deutschen Sports gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß es kurz vor dem zehnten Geburtstag unseres Arbeiter- und Bauernstaates stattfindet. Derum alle Anstrengungen und die besten Ideen für ein volles Gelingen des III. Deutschen Turn- und Sportfestes.

Leipzig soll und muß ein Fest der sportlichen Leistungen sein. Ein Fest des Friedens und der Freundschaft. Ein Fest auch schöner Massenübungen, die von jedem zu bringen sind. Wurden sie von unseren Tennissportvereinen und den Sportclubs schon einmal geübt? Gerne lassen wir uns in diesem Falle Lügen strafen, wenn in einigen Tennissektionen diese Festübungen bereits probiert worden sind. Wir warten auf Antwort.

Mit den deutschen Hallenmeisterschaften in die neue Saison

Den Auftakt in die neue Tennissaison 1959 bilden die deutschen Hallenmeisterschaften, die vom 12. bis 15. Februar wieder auf dem grünen Hallenparkett der Sportstätte am Weißensee zur Durchführung gelangen. Dabei winken wie in den vergangenen Jahren wieder fünf goldene Meisternadeln, um die sich in den ausgeschriebenen Wettbewerben 16 Herren und 12 Damen bewerben.

Auch die Titelverteidiger sind mit dabei. Aber ihre Favoritenrolle steht nur auf dem Papier, weil die Hallenkämpfe seit eh und je eigenen Gesetzen unterstehen. Darin liegt auch der Reiz der ewig ungewissen Überraschungen, wobei auch unsere Meisterschaften



Müller-Mellage (rechts) gibt Werner Rautenberg einen Tip

keine Ausnahme bilden werden. Sie werden in diesem Jahre vor allem in den Herrenwettbewerben interessanter (so hoffen wir), weil die vier „Weißenseer Musketiere“ u. E. diesmal nicht die beherrschende Rolle spielen dürften. Ganz einfach deshalb, weil sie auf Grund ihrer Zwischenprüfung auf der DHfK in Leipzig mit dem Training später als sonst begonnen haben, was in erster Linie auf Stahlberg, Rautenberg und Zanger zutrifft. Von Zanger wollen wir hoffen, daß seine Muskelzerrungen im Rücken endlich vollkommen auskuriert sind.

Sehr schade ist, daß im Herreneinzel Karl-Heinz Sturm und auch der angehende Aerodynamiker Coldevey absagen mußten, Heinz Schulze hatte schon vorher abgewinkt, so daß folgende 16 Titelbewerber ausgelost werden: Vorjahrsmeister Stahlberg, Rautenberg, Fähmann, Zanger (alle SC Rotation Berlin) — sie werden auch die vier „gesetzten“ Spieler sein — Fritzsche (Dresden), Pietzsch (Potsdam), Schäfer, Püffeld, Dieter Lochmann (alle Hennigsdorf) Bressmer (Leipzig), Pöschke (TSC Oberschöneweide), Wustlich (Halle), sowie

die beiden Nachwuchsspieler Tretfin und Schmidt vom SC Rotation Berlin. Außerdem noch Wormuth und Borkert.

Bei den Damen sehen wir auf dem Parkett die gleichen Spielerinnen, die wir schon seit Jahren auf unseren Turnieren kennen. Neue Gesichter können wir also nicht begrüßen, die vielleicht eine Bresche in die Phalanx der „alten“ Namen geschlagen hätten — abgesehen von den beiden Hallenser Mädeln Vahley und Krutzger. Das sind die 12 Aspirantinnen: Eva Johannes (Halle), Inge Schulz (Berlin), Anne Lindner (Halle), Inge Fiebig (Bitterfeld), Hella Vahley, Margret Krutzger (beide Halle), Inge Herrmann (Dresden), Rosi Bernklau (Erfurt), Annegret Banse (Berlin), Gerda Gödicke (Aue), Anneliese Müller-Mellage (Berlin) und Irmgard Jacke aus Hennigsdorf.

An die Adresse unserer „Tennis“-Leser

Vor Beginn der neuen Sommersaison wollen wir die Gelegenheit benutzen, unsere Leser und Tennisfreunde erneut an eine rege Mitarbeit an unserem „Tennis“ zu erinnern. Das Verbandsorgan soll doch entsprechend dem Wunsche des Deutschen Tennis-Verbandes und seiner Mitglieder das Leben unseres Verbandes widerspiegeln; soll ein lebendiges Bindeglied zwischen DTV und den Gemeinschaften sein.

In diesem Zusammenhang bitten wir unsere Tennisfreunde unser Verbandsorgan auch durch eine Werbung neuer „Tennis“-Abonnenten zu unterstützen. Es gibt schon vor Beginn des Spielverkehrs auf den Tennisanlagen günstige Gelegenheiten, neue Leser zu gewinnen — die Sektionsversammlungen und Wahlen der Sektionsleitungen und Vorstände der Grundorganisationen. Bei diesen Vorbereitungen und der Durchführung der Wahlen sollten unsere Tennisfreunde auch an unser „Tennis“ denken. Eine weitere Möglichkeit zur Werbung neuer „Tennis“-Leser bietet sich auch bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Leider haben nur sehr wenige daran gedacht, als im Rahmen des DTSB-Wettbewerbs bisher rund 6000 neue Mitglieder gewonnen wurden.

Eine neue Wettspiel- und Rechtsordnung

Unsere Leser weisen wir auf besondere Veröffentlichungen in unserer heutigen Ausgabe hin: Auszeichnungen der Spieler der Leistungsklasse I (Seite 18), Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1959 auf Seite 20, neue Wettspiel- und Rechtsordnung (Seite 21), Spielansetzungen der Herren-Oberliga und Herren-Liga auf Seite 22.



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück Alligator Pokal

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTUCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material

VEB Catgut

MARKNEUKIRCHEN/Sa.

Jeder kann zum III. Deutschen Turn- und Sportfest fahren

Um die Sammelaktion zur eigenen Finanzierung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes 1959 in Leipzig zu verbessern, wurden für alle Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes Spendenkarten eingeführt. Mit diesen Karten sollen die bisherigen Sammelaktionen mit Spendenlisten abgelöst werden.



Mit dieser Vereinfachung und auch Verbesserung der Geldsammlung für das Nationalfest der Körperkultur und des Sports ist durch die Auslosung von wertvollen Sachwerten eine große Beteiligung an den Spendenkarten zu erwarten. Um nun alle Mitglieder unseres Bundes, also Jugendliche und Erwachsene, für die Spendenkarten-Aktion zu gewinnen, ist diese auch nach außen hin getrennt worden. So kostet die jeweilige Spendenmarke für Erwachsene 1,— DM, und die letzte als 11. Marke (Doppelmarke) 2,— DM. Diese Doppelmarke enthält eine Nummer, mit der man an der Auslosung teilnimmt. Ein besonderer Hinweis ist zu beachten: die letzte Spendenmarke wird erst nach den geklebten Markenfeldern 1—10 ausgegeben.

Die Spendenmarken sind bei der Grundorganisation erhältlich.

Diese schönen Preise sind zu gewinnen, die jeden Tennisspieler reizen werden:

- 1 Kleinwagen „Trabant“
- 3 Motorräder
- 10 Fernsehapparate
- 20 Auslandsreisen
- 500 kostenlose Fahrten nach Leipzig zum III. Deutschen Turn- und Sportfest
- 20 Fahrräder und weitere
- 3000 wertvolle Sachpreise

Die Spendenkarten und -marken für die Jugendlichen bis zu 14 Jahren haben eine andere Farbe. Außerdem zahlen sie nur die Hälfte für die Spendenmarke, und zwar 0,50 DM. Die Doppelmarke für das letzte Markenfeld auf der Spendenkarte kostet entsprechend 1,— DM. Für die Kinder winken folgende begehrte Preise bei der Auslosung:

- 1 Modelleisenbahn im Werte von 1000,— DM, oder
- 1 Mädchenzimmer-Einrichtung im gleichen Werte
- 30 Fahrräder
- 50 Luftroller
- 150 kostenlose Fahrten nach Leipzig zum III. Deutschen Turn- und Sportfest und weitere
- 1000 wertvolle Sachpreise

Natürlich werden die Erfolge beim Verkauf der Spendenmarken für den DTSB-Wettbewerb mit bewertet.

Crivellaros Ziel: 10 000 DM für Leipzig

Vom Leiter des Organisationsbüros für das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig, Heinz Lamprecht, wurden am 20. Dezember 1958 die bisher besten Einzelsammler ausgezeichnet. Wie der Verdiente Meister des Sports auf der kleinen Feierstunde ausführte, wird das große Fest der deutschen Turner und Sportler aus eigenen Mitteln finanziert, also ohne Mittel aus dem Staatshaushalt.

Entsprechende Bedeutung kommt daher der Eigenfinanzierung zu und hierbei übernehmen die Einzelsammler eine besondere Aufgabe. Sie besteht ganz einfach darin, durch ihre große Initiative die Verbände und deren Gemeinschaften zur Sammelaktion anzuspornen. Wenn heute noch von einigen Grundorganisationen gesagt wird, wir können unser Sammelsohl nicht erreichen, dann haben sie sich keine Gedanken über eine erfolversprechende Aktion innerhalb ihrer Reihen und ihres Kreises gemacht.

Es gibt gute Möglichkeiten, wie es die besten Einzelsammler bewiesen haben. Beispielsweise der sehr rührige Crivellaro von der BSG Stahl Salzgungen, der sich an alle wendet. So hat sein Bürgermeister zwei Spendenkarten (gleich 24,— DM) übernommen. Apropos Spendenkarten. Wer hat denn von unseren Tennisspielern und -freunden schon eine Spendenkarte? Und wer hat von unseren Mitgliedern schon 2693,— DM ge-

sammelt wie Crivellaro, der sich als Ziel die beachtliche Summe von 10 000,— DM gesteckt hat.

Auch BFA und KFA einzelner Sportverbände unseres DTSB gaben gute Beispiele, wie sie sich erfolgreich an der Sammelaktion für das III. Deutsche Turn- und Sportfest beteiligen können. So haben die Wintersportler den Reinerlös einer Veranstaltung im Mattenspringen, und zwar den Betrag von rund 250,— DM, an das Leipziger Organisationsbüro überwiesen.

Es gibt also vielerlei Möglichkeiten, die zu nutzen nicht schwer sind, wenn die einzelnen guten Ideen durchgeführt werden. Unsere Tennisspieler werden sich dabei nicht beschämen lassen.

Wenn wir auch nur eine kleine Sportart sind, aber nach dem Motto, „klein — aber oho!“, werden wir auch hier unseren Mann stehen.

Die heitere Tenniscke:

Da schmunzelt wieder der Tennist

Die Beinarbeit:

Vorm Spiel 'nen leichten Aufgalopp.
Im Spiel lauf immer flink hopp-hopp,
Leichtfüßig wie die Antilop'.
Bei Ball am Netz — Galopp.

Psychologie des Siegens:

(„Nerven behalten!“)
Stell Dir vorm Spiel kein Horoskop.
Klappt's anfangs nicht, verlier nicht gleich den Kopp.
Jamn're dann nicht wie ein Pop',
sondern lach darob —
Verlier'n tut meist, wer wütend schnob.
Gib nie auf! Sag: nun erst recht, und ob!
Auch der Gegner kocht mit Wasser nur, Gottlob!
Er besitzt ja doch kein Teleskop,
„Jetzt fang ich an“ nie laut, nur leis gelob.

Im Doppel

(„Geteiltes Leid, halbes Leid,
geteilte Freude, doppelte Freude“)
Beim Doppel geht alles in einen Topf.
Dem Partner auf die Schulter klopf,
Ruf ihm ermunternd zu: Allez, hopp!
Denn Ansporn ist ihm seines Freundes Lob.
Des Partners Fehler sieh nicht unterm Mikroskop.
Ihr verliert, wenn einer die Schuld auf den anderen schob.
Ihr gewinnt, wenn Partner fest mit Partner sich verwob.

Der Tennis-Knigge:

(„Ede, benimm Dir!“)
Werde nie saugrob,
Schimpf nicht wie Misanthrop
Und erst recht nicht tob!
Bleibe sportlich — Tennis ist kein Job,
Unfair kommt nicht auf den Topp.
Das Meckern überlaß dem Mob.
Wird einer frech, ruf: stop!
Dem Schreihals schnell das Maul stopf.

Nach dem Spiel:

(„Nach dem Sieg binde den Helm fester“)
Auch nach dem Sieg bleib sob'r!¹⁾
Kauf Dir dann keinen Schnaps im shop.²⁾
Hast Du verlorn, nie sob³⁾,
Sondern geh unter die Dusche und nimm soap⁴⁾,
Dann erst genehmige 'nen kühlen Schopp'n.

Und die Moral von der Geschicht?

Befolg all dies, mach die Prob',
Dann gewinnst Du und erhältst viel Lob.
Vor allem aber: Halt zu Deinem Klub⁵⁾
Das ist der Weg zum Davis-Cup.

G. M.

- 1) engl. sober = nüchtern
- 2) engl. shop = Laden
- 3) engl. to sob = heulen
- 4) engl. soap (gespr. soop) = Seife
- 5) gemeint ist natürlich die BSG, aber die reimt nicht.

Betrachtungen zum „Spiel“ an der Tenniswand

Es gibt noch viele Spieler, die eine Ballwand (Tenniswand) als eine überflüssige Einrichtung ansehen. Lieber hätten sie die dafür aufgewandten Mittel anderen Zwecken zugeführt. Aus dieser falschen Einstellung heraus meiden sie auch die Bekanntschaft, obwohl jeder etwas daran lernen kann.

Die Ballwand aber will der ganzen Sektion dienen und helfen als ein guter und zuverlässiger Trainer, und der Anfänger braucht nur noch die Hinweise und Ratschläge des Übungsleiters zu beachten. Wenn er dann mit dem nötigen Ernst an die Übungswand herangeht, wird er es sehr bald zu einer ruhigen und sicheren Schlagausführung bringen. Dies ist unter keinen Umständen der Fall, wenn er sich mit einem Partner, der ebenfalls die ersten Anfänge hinter sich hat, auf den Platz stellt und sein Gegenüber die Bälle kreuz und

jemand um sie kümmern kann. Ein Zeichen, daß dies ein guter Weg ist, den schönen Tennissport in leicht verständlicher Weise zu popularisieren. Ernst Hädel

Tennis-„Liebe“ versetzt Berge

Zu den vielen kleineren Gemeinschaften unseres Deutschen Tennis-Verbandes, die sich durch eine vorbildliche Kleinarbeit aus dem Nichts eine schöne Tennisanlage und damit einen regen Spielbetrieb geschaffen haben, gehört auch die Tennissektion der BSG Turbine Falkenberg. Ihr rühriger Sektionsleiter Weidlich schrieb uns:

Nachdem der grauenvolle Krieg mit seinen verheerenden Folgen aus dem alten Klubhaus ein Wohnhaus und aus den drei Tennisplätzen von Frankenberg (auf denen seit 1912 Tennis gespielt worden ist) einen Obst- und Gemüsegarten gemacht hatte, feierten wir im Mai 1954 unsere Tennis-„Premiere“. So begannen wir also nach jahrelanger Filigranarbeit mit 32 Mitgliedern unseren Spielbetrieb.

Es war bis auf zwei schlechte Tennisplätze und zwei alten Tennisnetzen nichts vorhanden. Schritt für Schritt gingen wir an unsere gesteckten Ziele heran. Heute können wir voller Stolz darauf blicken, was wir in den vergangenen fünf Jahren alles geschaffen haben. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 108, davon eine Kindergruppe mit 35 Jungen und Mädchen, die zusammen mit den Anfängern jeden Sonntag von 8 bis 10 Uhr von unserem bewährten Übungsleiter Dr. Bruno Ebermann in die „Geheimnisse“ unseres schönen Sports eingeweiht worden sind. Außerdem hatten wir im letzten Jahr für unsere Mannschaften als Trainer Fritz Brenne aus Karl-Marx-Stadt verpflichtet. Die Erfolge werden nicht ausbleiben.

Was aktive Mitarbeit eines jeden einzelnen zu vollbringen vermag, spiegelt sich beim Aufbau unserer Anlage wider. Insgesamt 4000 freiwillige Aufbaustunden wurden im Rahmen des NAW von den Mitgliedern geleistet. Davon 853 Stunden allein im vergangenen Jahr, durch die wir im Wettbewerb unserer Betriebs-sportgemeinschaft an die erste Stelle gerückt sind — dazu eine goldene, sieben silberne, acht bronzene und neun Erinnerungsnadeln als Anerkennung und Auszeichnung.

Mit diesen guten Aufbauleistungen haben wir uns jetzt drei gute Tennisplätze hergerichtet, und das Klubheim nett eingerichtet. Außerdem wurde von den Tennisfreunden ein 125 Meter langer Zaun um unsere Platzanlage in freiwilliger Arbeit erstellt. Für diese Aktivität fand der Vorsitzende des BFA Karl-Marx-Stadt, Fritz Brenne, auf unserer Jubiläumsfeier, zu der wir Sportfreunde aus Mittweida, Hainichen, Freiberg und Oederan eingeladen hatten, Worte höchster Anerkennung.

Die kommenden Jahre werden uns noch manche Aufgaben stellen, die uns zu neuen Leistungen für unsere sozialistische Sportbewegung anspornen werden. Wir werden sie erfolgreich anzupacken wissen, um damit unseren Beitrag zum weiteren Aufstieg unseres Deutschen Turn- und Sportbundes zu leisten.

FACKELSAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität,
vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann
für Turniere eine Fackelsaitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

quer herüberspielt, nur nicht dorthin, wo er selbst sich in Erwartung befindet.

Auf Grund der dem normalen Spielfeld entsprechenden Breite und der Bespielbarkeit von beiden Seiten ist es möglich, den Kreis der Lernbegierigen zu erweitern. Nach den an der Wand aufgezeichneten „Korridoren“ kann jeder seine Genauigkeit überprüfen. Die in Greiz gemachten Erfahrungen lassen erkennen, daß man die Ballwand jetzt viel ernster nimmt, weil sie sich in einem neuen großartigen „Gewand“ und nicht wie bisher als Provisorium darbietet. Die Begeisterung wächst mit sinnreichen Methoden und Systemen, z. B. bei Erzielung schräger Abprungwinkel und einem geeigneten Partner zur Seite, die sich an der Wand den schönsten Kampf in vielen möglichen Variationen liefern können.

Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, daß der Ball leicht gefedert von der Wand zurückkommt, während der Abprall von der Zementunterlage hart und viel zu schnell war, um nicht zu sagen unnormal und gerade schreckhaft vor sich ging. Die Jugend, die unvoreingenommen zu uns auf die Tennisplätze kommt, freundet sich zuerst mit der Ballwand an, bevor sich überhaupt

DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

Auszeichnungen der Tennisspieler der Leistungsklasse I

Drei Spielerinnen und vier Männer erhalten die Klassifizierungsnadel in Gold – Bei den Jugendlichen nur einer

Die Kommission Sportklassifizierung beim Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes hat die Überprüfung der ihr vorliegenden Unterlagen – Ergebnisse der sportlichen Erfolge aus den Meisterschaften 1958 und den vom Trainerrat festgelegten Qualifizierungsturnieren – sowie die eingereichten Anträge auf Einstufung bzw. Auszeichnung der Sportler und Sportlerinnen, die die Norm der Sportklassifizierung für die Sportart Tennis erfüllt haben, für die Leistungsklasse I und Jugendklasse I abgeschlossen.

Als Sportler der Leistungsklasse I wurden mit der Klassifizierungsnadel in Gold ausgezeichnet:

Meinig, Ekkehard (Bezirk Dresden)
Fährmann, Peter (Bezirk Groß-Berlin)
Rautenberg, Werner (Bezirk Groß-Berlin)
Stahlberg, Horst (Bezirk Groß-Berlin)
Zanger, Konrad (Bezirk Groß-Berlin)
Müller-Mellage, Anneliese (Bezirk Groß-Berlin)
Schäfer, Hildegard (Bezirk Groß-Berlin)
Schulz, Inge (Bezirk Groß-Berlin)

Als Sportler der Leistungsklasse I wurden mit der Klassifizierungsnadel in Silber ausgezeichnet:

Braun, Gerhard (Bezirk Dresden)

In die Leistungsklasse I eingestuft wurden:
Fritzsche Claus (Bezirk Dresden)
Glück, Dieter (Bezirk Halle)
Herrschaft, Hans (Bezirk Halle)
John, Kurt (Bezirk Halle)
Lochmann, Dieter (Bezirk Potsdam)
Lochmann, Jörg (Bezirk Potsdam)
Martin, Heinz-Georg (Bezirk Leipzig)
Pietzsch, Volkmar (Bezirk Potsdam)
Pöschke, Dieter (Bezirk Groß-Berlin)
Schäfer, Joachim (Bezirk Potsdam)
Schubert, Karl-Heinz (Bezirk Groß-Berlin)
Schulze, Heinz (Bezirk Halle)
Dr. Schwarz, Klaus (Bezirk Potsdam)
Sturm, Karl-Heinz (Bezirk Halle)
Wustlich, Wilhelm (Bezirk Halle)
Aster, Charlotte (Bezirk Halle)
Banse, Annegred (Bezirk Groß-Berlin)
Baumann, Helga (Bezirk Groß-Berlin)
Csongar, Lissy (Bezirk Groß-Berlin)
Fiebig Inge (Bezirk Leipzig)
van Gelder, Ruth (Bezirk Groß-Berlin)
Gödicke, Gerda (Bezirk Karl-Marx-Stadt)
Herrmann, Inge (Bezirk Dresden)
Jacke, Irmgard (Bezirk Potsdam)

Johannes, Eva (Bezirk Halle)
Krutzger Margret (Bezirk Leipzig)
Lindner, Anneliese (Bezirk Halle)
Pasch, Irene (Bezirk Groß-Berlin)
Romeike, Ingrid (Bezirk Groß-Berlin)
Schliepe, Elfriede (Bezirk Groß-Berlin)
Tritzscher, Renate (Bezirk Halle)
Vahley, Hella (Bezirk Halle)
Wieczorek, Waltraud (Bezirk Groß-Berlin)

Als Sportler der Jugendklasse I wurde mit der Klassifizierungsnadel für Jugendliche in Gold ausgezeichnet:

Heinrich, Klaus (Bezirk Magdeburg)

In die Jugendklasse I eingestuft wurden:

Danicek, Wolfgang (Bezirk Dresden)
Dietze, Ralph (Bezirk Leipzig)
Fiebach, Bernhard (Bezirk Groß-Berlin)
Knöll, Peter (Bezirk Gera)
Reinke, Wolfgang (Bezirk Groß-Berlin)
Werwach, Hans Jürgen (Bezirk Potsdam)
Wormuth, Manfred (Bezirk Groß-Berlin)
Fenske, Anneliese (Bezirk Groß-Berlin)
Hoffmann, Brigitte (Bezirk Neubrandenburg)
Kühne, Burga (Bezirk Halle)
Lesch, Christiane (Bezirk Gera)
Rudolf, Hannelore (Bezirk Halle)
Schlonski, Ellinor (Bezirk Gera)
Triller, Heidrun (Bezirk Gera)
Wagner, Renate (Bezirk Leipzig)
Welker, Jutta (Bezirk Cottbus)
Zeidler, Bärbel (Bezirk Groß-Berlin)

Die Einstufung erfolgte unabhängig vom Besitz des Sportabzeichens, worüber der Kommission bei den obengenannten Sportlern bzw. Sportlerinnen keine Angaben vorlagen. Die Auszeichnung mit der entsprechenden Klassifizierungsnadel kann unter Vorlage der Urkunde über den Besitz des Sportabzeichens für Erwachsene in Gold, Silber oder Bronze, bei Jugendlichen entsprechend ihrem Alter des Sportabzeichens „Jugend A“ (für Jugendliche von der Vollendung des 16. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres) oder des Sportabzeichens „Jugend B“ (für Jugendliche von der Vollendung des 14. bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres) beantragt werden.

Anträge sind über die Bezirksfachausschüsse bis zum 1. März 1959 an die Kommission Sportklassifizierung beim Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes einzureichen.

Paul Voigtländer
Vorsitzender
der Kommission Sportklassifizierung

Zum Zwecke der einheitlichen statistischen Erfassung aller klassifizierten Sportler des Jahres 1958 werden Anfang März 1959 durch die Abteilung Organisation im DTSB über die Präsidien der Sportverbände an alle Kreisfachausschüsse und Bezirksfachausschüsse Formblätter ausgegeben, die bis zum 31. März 1959 abzuschließen sind.

Die Kreisfachausschüsse berichten bis zum 5. April 1959 an die Bezirksfachausschüsse, die Bezirksfachausschüsse bis zum 10. April 1959 an die Präsidien der Sportverbände, und die Präsidien der Sportverbände bis zum 15. April 1959 an die Abteilung Organisation des DTSB.

Die Kreis- und Bezirksfachausschüsse erhalten das Formblatt in dreifacher Ausfertigung. Ein Exemplar verbleibt bei ihnen, eins ist an den zuständigen Bezirksfachausschuss bzw. an das Präsidium und ein Exemplar an den zuständigen Kreis- bzw. Bezirksvorstand zwecks Information zu senden.

Wir weisen darauf hin, daß entsprechend dem Formblatt alle Sportler, die klassifiziert wurden, in die Spalte „Eingestuft“ einzutragen sind. In die Spalte „Ausgezeichnet“ werden nur die Sportler eingetragen, die mit der Sportklassifizierungsnadel ausgezeichnet wurden. Die Zahl der ausgezeichneten Sportler ist in der Zahl der eingestufteten Sportler mit enthalten.

Tendenz zu einem immer schnelleren und härteren Schlag

Viele Menschen, die sich für den Tennissport interessieren, sind der Meinung, daß zwischen dem heutigen und dem vor dem Kriege ausgeübten Tennisspiel ein ungeheurer Unterschied bestehe. Sie glauben, daß man mindestens ein Riese von 1,95 m und mit „Bärenkräften“ ausgestattet sein muß, der Tennissport eine schnelle Sportart ohne Eleganz und Strategie, ein athletischer Sport geworden ist. Sie sind der Meinung, das moderne Tennis ist ein „Atom-Bombardement“ sog. offensiver Spieler geworden.

Aber dem ist nicht so! Der Tennissport ist schon seit vielen Jahren ein athletischer Sport. Er ist einer der härtesten und schwersten überhaupt. Allerdings war das vor 50 bis 60 Jahren nicht so. Da ging es nur um die Eleganz und

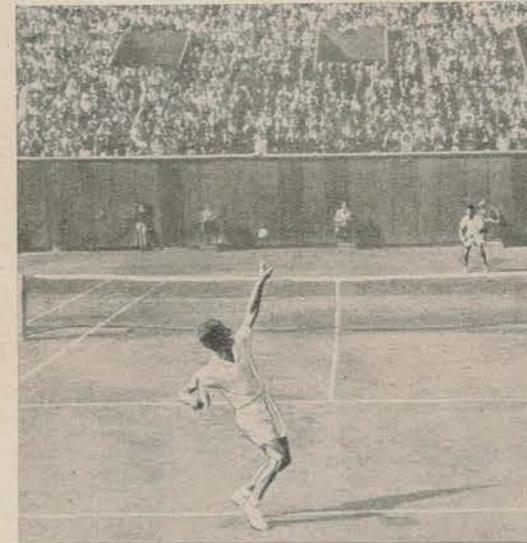
nicht am Netz angegriffen? Doch, diese Spielelemente waren bekannt. Aber... der Aufschlagball von Gonzales, der härteste in der Welt, hat eine Geschwindigkeit von 220 km/st... der Aufschlagball des einst berühmten „Big Bill“ Tilden hatte auch eine enorme Geschwindigkeit – nämlich 180 km/st.

Der Vergleich dieser beiden Zahlen veranschaulicht uns deutlich die Evolution im Tennissport: Der Ball und das Spiel sind schneller geworden. Es besteht die Tendenz zu einem immer schnelleren, noch härteren Schlag. Selbstverständlich leidet die Präzision und Genauigkeit darunter, aber die größere Schnelligkeit gibt eine Überlegenheit im Spiel. Deshalb steigert man das Tempo des Spiels durch „Atom-Aufschläge“, glasharte Drives, Volleyschläge und forcierte Netzangriffe. In Wimbledon, Paris und Forest Hills sieht man schon fast keine Spieler mit einem schwachen Aufschlag. Das Problem der Spieltaktik ist jetzt ein guter Return. Wer ihn nicht besitzt, hat keine Chancen, den Aufschlag des Gegners zu durchbrechen und damit zu gewinnen.

Stimmt es nun, wie viele behaupten, daß die Schnelligkeit und das Tempo die Schönheit des Tennissports töten und aus ihm eine „Atom-Kanonade“ machen? Zum Teil ja. Deshalb die Überlegungen im Internationalen Tennisverband (IHTS) und die Vorschläge, das Aufschlagfeld zu verkürzen oder nur einen Aufschlagball zu gestatten.

Was daraus wird – wir werden sehen. Im Augenblick herrscht noch die „Atomgeschwindigkeit“.

Gekürzt aus „Sportowicz“



Volle Kraft und Konzentration beim „Atom“-Aufschlag

man sah keine Kraft. Ja, ein Spieler, der einen Ball kurz hinter das Netz setzte, wurde ausgepöfien.

Aber kehren wir zum heutigen Tennis zurück. Wenn man gewinnen will, muß man schnell, technisch und taktisch gut sein. Eine Kraftanstrengung ist immer weniger zu sehen, je größer die Klasse des Spielers ist. Und all dies trotz großer Hitze, sengender Sonne und vielen Kilometern, die nicht im gleichmäßigen und ruhigen Tempo, sondern in plötzlichen, überraschenden Starts unter höchster Beanspruchung der Beinhmuskeln zurückgelegt werden.

Wieviel Kilometer ein Tennisspieler während eines normalen Fünfsatzkampfes mit 50 Spielen zurücklegt? Nehmen wir an, daß der Ball jeweils fünfmal hin und her geschlagen wird; berücksichtigen wir dabei solche Spielelemente wie Plazierung der Bälle, Stoppbälle und Rückkehr zur Spielfeldmitte, so legt der Spieler bei jedem Ball etwa 25 Meter zurück. In jedem Spiel also $6 \times 5 = 30 \times 25 \text{ m} = 750 \text{ Meter}$. Bei einem Kampf mit 50 Spielen sind das 37,5 Kilometer! Das ist fast die Marathonstrecke! Und dabei gibt es Marathonkämpfe mit 80 oder 90 Spielen mit einem entsprechend längeren Ballwechsel. Bei diesen Kämpfen werden 60 bis 70 Kilometer zurückgelegt! Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß die Spieler während eines Kampfes bis zu 2,5 Kilo Gewicht verlieren. Das zeigt uns, daß der Tennissport heute ein athletischer Sport ist, der ausgezeichnete Kondition und Ausdauer sowie eine allseitige körperliche Durchbildung erfordert.

In welcher Richtung ging nun die Evolution im Tennis in den Jahren nach 1945? Hat man früher nicht hart geschmettert, keine Volleybälle „geschossen“ und



**Merkur-Turnier und
Mönnigs-Meister**

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten
für höchste Ansprüche!

Herold Mönnig, Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Catgutfabrik



Richtig Tennis
durch die
**TENNIS
FIBEL**

... freue mich darüber, daß in
leicht faßlicher Form eine so gute
Darstellung unseres Sportes für
Anfänger erschienen ist.

GOITFRIED VON CRAMM

Sportverlag, 116 Saiten, 96 Abbildg.
Für 4,- DM bei Ihrem Buchhändler

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1959

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes werden für die Spielzeit 1959 nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

Die Einteilung der Mannschaften erfolgt unter Berücksichtigung der Klassenzugehörigkeit und der Ergebnisse aus den Punktspielen 1958.

a) DDR-Oberliga, Damen und Herren:

Zwei Staffeln zu je 5 Mannschaften. Die Staffelsieger tragen ein Entscheidungsspiel aus um den Deutschen Mannschaftsmeister 1959.

Abstieg: Die letzte Mannschaft jeder Staffel steigt ab.

b) DDR-Liga, Damen und Herren:

Vier Staffeln zu je 5 Mannschaften. **Aufstieg:** Die Staffelsieger der Staffeln I und II tragen ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur DDR-Oberliga-Nord aus.

Die Staffelsieger der Staffeln III und IV tragen ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur DDR-Oberliga-Süd aus. **Abstieg:** Die letzte Mannschaft jeder Staffel steigt ab.

c) Bezirksliga, Damen und Herren

Acht Bezirksligen wie folgt:

1. Rostock - Schwerin - Neubrandenburg
2. Magdeburg - Potsdam
3. Halle
4. Erfurt - Gera - Suhl
5. Dresden - Cottbus
6. Leipzig
7. Karl-Marx-Stadt
8. Berlin - Frankfurt/Oder

Aufstieg: Die Meister der 8 Bezirksligen steigen auf. Die 2. der Bezirksligen tragen folgende Entscheidungsspiele aus: Spiel 1: Berlin (Frankfurt) gegen Rostock (Schwerin - Neubrandenburg)

Spiel 2: Halle gegen Magdeburg (Potsdam)
Spiel 3: Leipzig gegen Erfurt (Gera - Suhl)
Spiel 4: Dresden (Cottbus) gegen Karl-Marx-Stadt
Die Sieger steigen auf.

Ab 1960 wird die überbezirkliche Bezirksliga aufgelöst. Die Übergangsregelungen erlassen die jeweiligen BFA.

d) Untere Klassen (Bezirksklasse, Kreisklasse usw.)

Erfolgt Regelung durch die zuständigen Fachausschüsse

§ 2

Die Punktspiele beginnen laut Jahressportkalender der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Mai 1959 und sind nach den Terminplänen durchzuführen. Soweit es in den unteren Klassen erforderlich ist, kann der Beginn der Rundenspiele vorverlegt werden.

Verantwortlich für die Aufstellung der Terminpläne und für die Durchführung sind:

Für die DDR-Oberliga und die DDR-Liga: Kommission Spiel und Sport des Deutschen Tennis-Verbandes;

für die Bezirksliga und Bezirksklasse: Kommission Spiel und Sport der Bezirksfachausschüsse;

für die Kreisklasse: Kommission Spiel und Sport der Kreisfachausschüsse.

Die Kommission Spiel und Sport des Deutschen Tennis-Verbandes hat die Anschrift:

Hans-Joachim Petermann, Schwerin/Meckl., Lübecker Straße 200, Fernruf: 6275 (gleichzeitig Staffelleiter für die DDR-Oberliga).

Für die DDR-Liga Damen und Herren sind für die Durchführung der Punktspiele nachstehende Staffelleiter eingesetzt:

Staffel I: Alfred Tilsen, Berlin-Pankow, Am Schloßpark Nr. 8, Tel.: 471455

Staffel II: Gerhard Preuss, Dessau, Marienstr. 17, Tel.: 67932

Staffel III: Anita Wrensch, Leipzig O 5, Leninstraße 50, Tel.: 32941 (bis 15.00 Uhr)

§ 3

Die Punktspiele sind wie folgt zu nummerieren:

	Herren	Damen
DDR-Oberliga	101 -	201 -
DDR-Liga	301 -	401 -

§ 4

Gemäß § 25 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes sind die Spielberichtsbogen an die jeweiligen Staffelleiter zu senden. Erfolgt die Übersendung nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsgebühr von 5,- DM erhoben.

§ 5

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 30. Juli 1959 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga an die Kommission Spiel und Sport einzureichen.

§ 6

Kindersport. Laut Präsidiumsbeschuß sind alle DDR-Oberliga-, DDR-Liga- und Bezirksligamannschaften verpflichtet, eine Kindersportgruppe Tennis zu führen. Erfolgt dies nicht, sind die Mannschaften nicht spielberechtigt.

Die Überprüfung erfolgt durch die Kommission Kinder- und Jugendsport.

§ 7

Die Meldung der Spieler und Spielerinnen hat wie im Vorjahr auf der Spielberechtigungskarte (alphabetisch und rangmäßig) zu erfolgen. Diese ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter der Kommission Spiel und Sport bis zum 20. April (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar der Spielberechtigungskarte wird bestätigt zurückgereicht.

Bei vorzeitigem Beginn der Spiele in den einzelnen Bezirken ist der Bezirksfachausschuß-Vorsitzende für eine entsprechende Regelung verantwortlich.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig, so ist die Mannschaft nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Strafe von 10,- DM an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

§ 8

Anträge auf Gastspielgenehmigungen können gemäß § 4 der Wettspielordnung an die Kommission Spiel und Sport bis zum 20. April 1959 gestellt werden.

§ 9

Die Meldegebühren für Mannschaften, die zu den Punktspielen 1959 gemeldet werden, sind wie folgt festgelegt worden: DDR-Oberliga 50,- DM
DDR-Liga 40,- DM

für jede gemeldete Mannschaft. Die Zahlung hat bis zum 19. April 1959 an die zuständige Stelle zu erfolgen und zwar:

Für die DDR-Oberliga und DDR-Liga an den Deutschen Tennis-Verband auf das Konto Nr. 11/8127 beim Berliner Stadtkontor, Berlin C 2, Rathausstraße. Für alle anderen Mannschaften geben die jeweiligen Fachausschüsse das Konto bekannt. Jugendmannschaften sind meldegebührenfrei!

§ 10

Die Mannschaftsaufstellung hat gemäß §§ 12 und 13 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes zu erfolgen.

Die gemeldete Doppelaufstellung ist bindend für die jeweilige Punktspielserie.

Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Zahlenschlüssel zu erfolgen: Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem Platz in der Einzelaufstellung entspricht. Jedes Doppelpaar erhält eine Gesamtwertzahl, die sich aus der Summe der beiden Wertzahlen der betreffenden Spieler zusammensetzt.

Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Summe aufgestellt werden. Bei gleicher Gesamtwertzahl bleibt die Reihenfolge der Aufstellung den Mannschaften überlassen.

Werden Spieler für die Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzelspiele 1 bis 6 gemeldet sind, so erhalten diese die Wertzahlen der nicht eingesetzten Einzelspieler.

Fehlt ein Doppelpaar, so müssen die gemeldeten Doppelpaare aufrücken. Das Ersatzdoppelpaar hat an die letzte Stelle zu treten. Fehlt ein Spieler eines Doppelpaares, so tritt der Ersatzspieler an seine Stelle.

Fehlt je ein Spieler des 1. und 2. Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt werden und müssen dann das erste Doppel spielen.

Das dritte Doppel rückt auf den zweiten Platz, das Ersatzdoppel tritt an die letzte Stelle.

Fehlt je ein Spieler des zweiten und dritten Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt werden und müssen dann das zweite Doppel spielen.

Fehlt je ein Spieler des ersten und dritten Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt werden und müssen dann das erste Doppel spielen.

§ 11

Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielberechtigungskarte und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen.

Bei fehlendem Mitgliedsbuch ist der Spieler berechtigt, sich auch durch den DPA auszuweisen, jedoch muß dann das Mitgliedsbuch innerhalb von 48 Stunden der zuständigen Kommission nachgereicht werden.

§ 12

Die Sektionsleiter sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sämtliche Mannschaftsspieler sportärztlich untersucht sind, da sonst bei einem etwaigen Unfall die Versicherung keine Haftung übernimmt.

§ 13

Ausgefallene Spiele sind nach Übereinkunft der beiden Mannschaften innerhalb von 48 Stunden mit neuem Termin der zuständigen Kommission Spiel und Sport zu melden, die den Termin bestätigen muß. Geschieht die Einigung nicht, setzt die Kommission einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

§ 14

Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung trägt die anreisende Mannschaft. Tritt die platzstellende Mannschaft nicht an, hat sie die entstandenen Kosten zu übernehmen.

Bei Fernbleiben einer Mannschaft wird eine Strafgebühr bei DDR-Oberliga- und DDR-Ligamannschaften von 10,- DM, bei Bezirks- und Kreisklassenmannschaften von 10,- DM

erhoben, die an die zuständige Kommission Spiel und Sport zu zahlen ist.

§ 15

Gewertet wird nach Punkten. Jeder gewonnene Mannschaftskampf zählt einen Pluspunkt, jeder verlorene einen Minuspunkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der einzelnen Siege, bei gleicher Anzahl der einzelnen Siege die Anzahl der Sätze, bei gleicher Satzzahl die Anzahl der Spiele. **Bei Punktgleichheit am Anfang oder Ende einer Staffel stehender Mannschaften werden Ausscheidungskämpfe angesetzt.**

§ 16

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar:

DDR-Oberliga	18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen	12 Stück je Spiel
Die Ballmarke ist für DDR-Oberliga	„Dunlop“
alle anderen Klassen	„Kobold 1959“

§ 17

Ein evtl. Überschuß aus Einnahmen durch Eintrittsgelder, Programmverkauf usw., der sich nach Abzug der Unkosten ergibt, ist zu 60 Prozent an die platzstellende Mannschaft und zu 40 Prozent an die Gastmannschaft aufzustellen.

§ 18

Gespielt wird nach den internationalen Tennisregeln der „International Lawn-Tennis Federation“ und der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes.

§ 19

Bei Verstößen gegen diese Bestimmungen ist Beschwerde bzw. Protest gemäß der Rechtsordnung des Deutschen Tennis-Verbandes zulässig.

§ 20

Die BFA können für ihren Bereich ergänzende Bestimmungen erlassen.

§ 21

Diese Durchführungsbestimmungen sind verbindlich für alle an den Punktspielen beteiligten Mannschaften des Deutschen Tennis-Verbandes und treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 10. Januar 1959

Deutscher Tennis-Verband
Kommission Spiel und Sport

Die neue Wettspiel- und Rechtsordnung

Noch vor Beginn der Sommersaison 1959 wird den Tennis-sportlern der Deutschen Demokratischen Republik eine neue Wettspiel- und Rechtsordnung vorgelegt. Die Auslieferung der Bestellungen durch den VEB Vordruck-Verlag Osterwieck (Hartz) kann Ende Februar Anfang März erwartet werden. Dieser oder jener Tennisfreund mag sich nun vielleicht gefragt haben, ob eine Neuherausgabe überhaupt notwendig war.

Sie war notwendig und zwar aus verschiedenen Gründen:

1. Die Sektion Tennis der Deutschen Demokratischen Republik hat mit dem Zeitpunkt ihrer Umbildung in den Deutschen Tennis-Verband im DTSB nicht nur eine Namensänderung vollzogen, sondern hat damit auch in vielerlei Hinsicht den Anforderungen der Entwicklung einer sozialistischen Körperkultur im allgemeinen und denen des Tennissports im besonderen Rechnung getragen.

Die sich hieraus und aus der auf dem Verbandstag in Halle angenommenen Satzung des DTV ergebenden bedeutsamen Aufgaben mußten auch in der Wettspiel- und Rechtsordnung ihren Niederschlag finden;

2. mußte die Wettspiel- und Rechtsordnung, um diesen großen Aufgaben gerecht werden zu können, zu einem Instrument entwickelt werden, das der Erziehung unserer Sportler dient. Der Erziehung von Menschen, die aufrichtig und bewußt in ihrer gesamten Lebenshaltung für die Belange unseres Staates und unserer Gesellschaft eintreten und die bereit sind, ihre ganze Kraft für die Erhaltung und Sicherung des Friedens einzusetzen;

3. hat die Praxis der vergangenen Jahre erwiesen, daß nicht wenige Bestimmungen der Wettspiel- und Rechtsordnung überholungsbedürftig waren.

Das waren im wesentlichen die Gründe, die das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes veranlaßten, eine Neuherausgabe vorzubereiten.

Die Neuherausgabe wird wie bisher im handlichen Taschenformat erscheinen und in der angegebenen Reihenfolge die Bestimmungen der Wettspielordnung, der internationalen Tennisregeln, der Rechtsordnung und die der Satzung des DTV enthalten.

Hierbei soll gleich bemerkt werden, daß die internationalen Tennisregeln unverändert übernommen worden sind. Die auf der Jahrestagung der International Lawn Tennis Federation (ILTF) 1958 in Brüssel beschlossenen (versuchsweisen) Veränderungen der Fußballregel und der Bestimmungen über

den Aufschlag werden - sobald sie dem Deutschen Tennis-Verband im offiziellen Wortlaut vorliegen - dergestalt in unserem Verbandsorgan TENNIS veröffentlicht, daß sie ausgeschrieben und entsprechend eingeklebt werden können.

Um nun den Mitgliedern unserer Verbandes schon jetzt Gelegenheit zu geben, sich mit einigen wichtigen Neuerungen in den Bestimmungen der neuen Wettspiel- und Rechtsordnung vertraut zu machen, möchte ich nachfolgend auf einige besonders wesentliche Veränderungen hinweisen.

Wettspielordnung:

1. **Spielberechtigung:** Die Zulassung zur Teilnahme an den Punktspielen (Spielberechtigung) ergibt sich nach der neuen Wettspielordnung aus § 11, d. h., sie wird von der zuständigen Kommission Spiel und Sport erteilt.

In diesem Zusammenhang erscheint es wesentlich, darauf hinzuweisen, daß die Berechtigung zur Teilnahme an den Punktspielen von der Erfüllung der Beitragsverpflichtungen des betreffenden Spielers abhängig ist. Diese für alle Sportverbände gültige Regelung verlangt, daß gemäß Ziffer 2b des Status des DTSB, und des § 3, Absatz 3 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes, ein Spieler nicht länger als drei Monate mit seinen Beitragsverpflichtungen im Rückstand sein darf. Ist er also durch eigenes Verschulden mehr als drei Monate im Rückstand, dann ist er nicht spielberechtigt und darf infolgedessen nicht mehr aufgestellt werden.

2. **Gastspielgenehmigung:** Wichtig ist hierbei der Hinweis, daß für Spieler, die in der eigenen Grundorganisation keine ihrer Spielstärke entsprechende Spielmöglichkeit haben, gemäß § 4 der Wettspielordnung die Gastspielgenehmigung nur für eine höhere Spielklasse erteilt werden kann.

3. **Verspätetes Antreten bei Punktspielen:** Es gibt keine Karenzzeit mehr. Die Mannschaft muß zum angesetzten Zeitpunkt angetreten sein. Gemäß § 15 der WO muß bei entschuldigter Verspätung das Einverständnis des gegnerischen Mannschaftsführers vorliegen.

4. **Der Einsatz von Spielern zu nationalen oder internationalen Wettkämpfen ist nach § 23 der WO im Gegensatz zu der bisherigen Bestimmung kein Protestgrund mehr.** Das betreffende Punktspiel wird auf Antrag von der zuständigen Kommission Spiel und Sport verlegt. Stellt die betreffende Mannschaft keinen Antrag auf Verlegung, dann muß auch ohne den oder die eingesetzten Spieler angetreten werden.

5. **Bei unvollständigem Antreten beider Mannschaften war es bisher streitig, wer den Wettkampf gewonnen hat, wenn keine der Mannschaften fünf Punkte erzielt hat.** Gemäß § 19 der WO hat nach der neuen Regelung dann die Mannschaft gewonnen, die bei Abschluß des Spiels die meisten Punkte, Sätze oder Spiele hat. Ergibt sich auch aus der Anzahl der Spiele kein Vorteil für eine Mannschaft, dann wird der Wettkampf als unentschieden gewertet.

Rechtsordnung:

1. **Mitteilungspflicht:** Gemäß § 3, Abs. 2 der Rechtsordnung sind alle Organe und Mitglieder des DTV berechtigt und verpflichtet, der Rechtskommission des DTV von Verstößen gegen die Bestimmungen der Wettspielordnung usw., gegen die seitens der zuständigen Kommission Spiel und Sport nicht vorgegangen wird, Mitteilung zu machen.

2. **Das Verfahren auf Antrag eines der Organe des DTV wurde in den §§ 39-41 RO besonders geregelt.**

3. **Ordnungsstrafen:** Nach § 43 der RO ist nunmehr dem Präsidium und den Bezirksfachausschüssen des Deutschen Tennis-Verbandes die Möglichkeit gegeben, ohne Einleitung eines Verfahrens Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 10,- DM auszusprechen und, falls es erforderlich sein sollte, darüber hinaus Erstattung der durch ordnungswidriges Verhalten entstandenen Unkosten und Aufwendungen zu verlangen. Gegen diese Beschlüsse ist das Rechtsmittel der Beschwerde gegeben.

4. **Die §§ 49 und 49 der RO enthalten eine Definition der Begriffe Spielsperre und Spielverbot.**

5. **Proteste bei Jugendspielen:** Die bisherige Bestimmung der Unzulässigkeit von Protesten bei Jugendspielen ist in die neue Rechtsordnung nicht übernommen worden.

6. **Erziehungs- und Strafmaßnahmen können im Verbandsorgan „TENNIS“ veröffentlicht werden und sind gemäß § 52 der RO für alle Sportverbände des DTSB wirksam und bindend.**

Diese wesentlichen Veränderungen und Neuerungen der mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tretenden Wettspiel- und Rechtsordnung konnten hier nur in Stichworten Erörterung finden. Sie sollten deshalb um so mehr den Anlaß geben, daß sich jedes Mitglied und besonders jeder Wettkampfspieler einmal mit diesen Bestimmungen befaßt, die ja schließlich in Verbindung mit dem Statut des DTSB und unserer Satzung die Grundlage für unser gesamtes Verbandsleben bilden.

Möge deshalb die neue Wettspiel- und Rechtsordnung von dem Wunsch und der Hoffnung geleitet sein, daß sie gerade auch im Interesse unseres Sports mit dazu beiträgt, die Aufgaben, die uns als Sportler der Deutschen Demokratischen Republik übertragen wurden, getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Rechtskommission des DTV
Dr. Gerhard Pahl

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Kommission Spiel und Sport

Spielansetzungen 1959 — Herren

Oberliga Nord

1. BSG Motor Hennigsdorf
2. SC Rotation Berlin
3. BSG Medizin Potsdam
4. BSG Motor Warnowwerft Rostock
5. SG Friedrichshagen

10. 5. 101 Motor Hennigsdorf—SG Friedrichshagen
 102 Medizin Potsdam—Motor Warnowwerft Rostock
 23. 5. 103 SC Rotation Berlin—SG Friedrichshagen
 24. 5. 104 SC Rotation Berlin—Medizin Potsdam
 105 Motor Warnowwerft Rostock—Motor Hennigsdorf
 30. 5. 106 Motor Hennigsdorf—SC Rotation Berlin
 31. 5. 107 SC Rotation Berlin—Motor Warnowwerft Rostock
 108 SG Friedrichshagen—Medizin Potsdam
 7. 6. 109 Motor Hennigsdorf—Medizin Potsdam
 110 Motor Warnowwerft Rostock—SG Friedrichshagen

14. 6. Ausweichtermin
 12. 7. Entscheidungsspiel der Stafflersten

Oberliga Süd

1. SC Chemie Halle
2. BSG Medizin Leipzig Mitte
3. BSG Einheit Mitte Erfurt
4. BSG Chemie Zeitz
5. BSG Einheit Zentrum Leipzig

10. 5. 111 Medizin Leipzig Mitte—Einheit Zentrum Leipzig
 112 Einheit Mitte Erfurt—Chemie Zeitz
 23. 5. 113 Medizin Leipzig Mitte—SC Chemie Halle
 24. 5. 114 SC Chemie Halle—Einheit Mitte Erfurt
 115 Chemie Zeitz—Einheit Zentrum Leipzig
 30. 5. 116 Einheit Zentrum Leipzig—SC Chemie Halle
 31. 5. 117 SC Chemie Halle—Chemie Zeitz
 118 Einheit Mitte Erfurt—Medizin Leipzig Mitte
 7. 6. 119 Chemie Zeitz—Medizin Leipzig Mitte
 120 Einheit Zentrum Leipzig—Einheit Mitte Erfurt

14. 6. Ausweichtermin
 12. 7. Entscheidungsspiel der Stafflersten

DDR-Liga — Staffel I

1. BSG Einheit Pankow I (A)
2. SG Grün-Weiß Baumschulenweg (2)
3. BSG Einheit Stralsund (3)
4. BSG Einheit Pankow II (4)
5. BSG Medizin Nordost (N)

7. 5. 301 Einheit Pankow I—Einheit Pankow II
 302 Medizin Nordost—Grün-Weiß Baumschulenweg
 10. 5. 303 Grün-Weiß Baumschulenweg—Einheit Stralsund
 304 Einheit Pankow II—Medizin Nordost
 24. 5. 305 Einheit Stralsund—Einheit Pankow
 306 Grün-Weiß Baumschulenweg—Einheit Pankow II
 31. 5. 307 Einheit Pankow II—Einheit Stralsund
 308 Medizin Nordost—Einheit Pankow I
 309 Einheit Stralsund—Medizin Nordost
 310 Einheit Pankow I—Grün-Weiß Baumschulenweg

12. 7. Ausscheidungsspiel der Stafflersten II-I

DDR-Liga — Staffel II

1. Motor Dessau
2. Wissenschaft Halle
3. Chemie Leuna
4. Chemie Schönebeck
5. Empor Halle

7. 5. 311 Chemie Leuna—Chemie Schönebeck
 312 Motor Dessau—Wissenschaft Halle
 10. 5. 313 Chemie Schönebeck—Empor Halle
 314 Wissenschaft Halle—Chemie Leuna
 24. 5. 315 Empor Halle—Wissenschaft Halle
 316 Chemie Leuna—Motor Dessau
 31. 5. 317 Wissenschaft Halle—Chemie Schönebeck
 Motor Dessau—Empor Halle
 7. 6. 319 Chemie Schönebeck—Motor Dessau
 320 Empor Halle—Chemie Leuna

14. 6. Ausweichtermin
 12. 7. Ausscheidungsspiel der Stafflersten II-I

DDR-Liga — Staffel III

1. BSG Aufbau Südwest Leipzig
2. BSG LVB Leipzig
3. HSG Wissenschaft Jena
4. BSG Motor Zwickau
5. BSG Medizin Leipzig Mitte II

7. 5. 321 BSG LVB Leipzig—Aufbau SW Leipzig
 322 Wissenschaft Jena—Medizin Leipzig II
 10. 5. 323 Motor Zwickau—LVB Leipzig
 324 Aufbau SW Leipzig—Medizin Leipzig II
 24. 5. 325 Medizin Leipzig II—Motor Zwickau
 326 Aufbau SW Leipzig—Wissenschaft Jena

31. 5. 327 Wissenschaft Jena—Motor Zwickau
 328 Medizin Leipzig II—LVB Leipzig
 7. 6. 329 LVB Leipzig—Wissenschaft Jena
 330 Motor Zwickau—Aufbau SW Leipzig
 14. 6. u. 28. 6. Ausweichtermin
 12. 7. Staffelsieger III gegen IV

DDR-Liga — Staffel IV

1. SG Bühlau-Dresden
2. Post Dresden
3. Einheit Großenhain
4. Motor Markneukirchen
5. Medizin Dresden-Ost

7. 5. 331 Post Dresden—Medizin Dresden-Ost
 332 Einheit Großenhain—SG Bühlau-Dresden
 10. 5. 333 Motor Markneukirchen—Einheit Großenhain
 334 SG Bühlau-Dresden—Post Dresden
 24. 5. 335 Medizin Dresden-Ost—Motor Markneukirchen
 336 Einheit Großenhain—Post Dresden
 31. 5. 337 Motor Markneukirchen—SG Bühlau-Dresden
 338 Medizin Dresden-Ost—Einheit Großenhain
 14. 6. 339 Post Dresden—Motor Markneukirchen
 340 SG Bühlau-Dresden—Medizin Dresden-Ost
 28. 6. Ausweichtermin
 12. 7. Staffelsieger III gegen IV

Die Spielansetzungen der Damen-Oberliga und der vier Damen-Ligastaffeln veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Kommission Jugend- u. Kindersport

Veranstalter: Zentraleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und Ministerium für Volksbildung. **Ausrichter:** Organisationsbüro für das I. Pionierfestival. **Zeit und Ort:** 19. bis 26. Juli 1959 in Erfurt.

Mit der Durchführung der Wettkämpfe beauftragt: Deutscher Tennis-Verband, Kommission Jugend- und Kindersport. **Wettkampfbeginn:** Donnerstag, den 23. Juli 1959 um 9.00 Uhr mit der Eröffnung. **Wettkampftage:** Sonntag, den 26. Juli 1959.

Wettkampfstätte: Tennisplätze der BSG Einheit Mitte Erfurt. **Anreise:** Sonntag, den 19. Juli 1959 bezirksweise. **Abreise:** Montag, den 27. Juli 1959 bezirksweise.

Turnierleiter: stellt der BFA Erfurt. **Oberschiedsrichter:** stellt der BFA Erfurt. **Turnierausschuß:** Vertreter der FDJ, Spfdn. Karla Günther, Spfd. Dr. Hans Tritschler und BFA Erfurt — Jugendkommission. **Sportärztliche und kulturelle Betreuung:** Organisationsbüro.

Wettbewerbe: Jungen: Einzel und Doppel, Mädchen: Einzel und Doppel. **Teilnahmeberechtigt:** 16 Jungen und 16 Mädchen

Wie wir nach Redaktionsschluß erfahren, findet in diesem Jahre das Pionierfestival nicht statt.

(aus jedem Bezirk je 1, Bezirk Erfurt je 2) im Alter von 12 bis 14 Jahren (Stichtag 1. Januar 1945) die

- a) im Jahre 1959 noch zur Grundschule gehen oder gingen,
- b) die Anforderungen des Pionierexpress erfüllen,
- c) Mitglieder der Pionierorganisation sind,
- d) Träger des Sportabzeichens ihrer Klasse sind,
- e) sich in Ausscheidungskämpfen für die Teilnahme qualifiziert haben.

Die Meldungen sind von den Vorsitzenden der BFA unter Mitwirkung der Jugend- und Trainerkommissionen der Bezirke bis zum 1. Juni an die Bezirksleitung der Pionierorganisation und an die Kommission Jugend- und Kindersport des DTV z. Hd. Spfdn. Karla Günther, Demmin, Karl-Köthen-Straße 63 zu richten. Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, Pionierfreundschaft und BSG.

Spielbedingungen: Gespielt wird nach der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes. In allen Kämpfen entscheidet der Gewinn von zwei Kurzsätzen (6:5). Gespielt wird mit „Kobold“-Bällen. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schieds- oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Wettkampfstätte, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Fällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden. Die Turnierleitung behält sich Änderungen vor, die gegebenenfalls öffentlich bekanntgemacht werden.

Unterkunft und Verpflegung: Alle Wettkämpfer und Betreuer schlafen in Schulen oder Zeltlager, und werden dort auch verpflegt.

Auszeichnungen: Medaillen, Pokale, Urkunden, Ehrenwimpel.

Zentraleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“
 Deutscher Tennis-Verband
 Kommission Jugend- und Kindersport

Harry Hopman — Australiens großer Tennis-„Professor“

Tennis war ihre Hauptbeschäftigung seit ihrer Kindheit. Hier sollten Tennischampions gezüchtet werden. Als zwölfjährige Knirpse kamen sie zu Hopman in die Tennisschule.

Diese Zuchtstätte, eine wahre „Galeere“ mit vier Stunden Training täglich, machte sich bezahlt. Mit 15 Jahren — nach Beendigung des obligatorischen Schulunterrichts — wurden die beiden Jungen (gemeint Lewis Hoad und Ken Rosewall — D. Red.) Angestellte der großen Sportartikelfirma Slazenger Sporting Goods Comp. Natürlich arbeiteten sie dort nicht ernsthaft, es handelt sich nur darum, ihnen ein Gehalt zu sichern, während ihre einzige Tätigkeit aus Tennisspielen besteht. Für die Firma macht sich die Reklame mit Tennisspielern auf jeden Fall bezahlt und nach außen hin können die jungen Leute als „Amateure“ auftreten. Zwar weiß jeder, daß sie vom Tennisspielen leben, aber der Schein ist gewahrt. Diese Heuchelei ist schon allgemein, als daß man darüber noch viel Worte verlieren sollte.

Es ist kein so angenehmes Leben, das die künftigen Roboter und Hopmans Fuchtel fühlen. Um zehn Uhr haben sie sich schlafen zu legen. Wenn gerade die Übertragung eines Sportereignisses in der Television stattfindet, dreht „Papa“ Hopman den Apparat ab. In Ausnahmefällen kann die Erlaubnis erteilt werden, bis elf Uhr auszugehen, aber dann muß schon ein Grund angegeben werden. Morgens um sieben haben die Zöglinge aufzustehen und einige Meilen zu laufen, um sich in Form zu bringen. Auch das tägliche Training ist geregelt, ebenso wie die Nahrung, die reich an Vitaminen sein muß. Alkohol und Tabak sind strengstens untersagt. Papa Hopman selbst raucht und trinkt ja auch nicht.

Natürlich muß man auch mit Mißerfolgen rechnen. Nach Sedgman und McGregor hatte Hopman in seiner Brutstätte einen schwarzhaarigen jungen Mann, einen gewissen Mervyn Rose. Rose war ein bemerkenswerter Tenniskönner, ein Flugballkünstler von seltener Begabung, der schon Ende 1951 — mit 21 Jahren — im Davis-Cup spielen durfte. Hopman hatte ihn dem unregelmäßigen McGregor als Einzelspieler neben Sedgman vorgezogen. Aber es zeigte sich, daß Rose nicht die rechte Unbefangtheit besitzt, die den echten Roboter auszeichnet.

Verglichen mit den aufstrebenden Halbwüchsigen war Mervyn Rose nahezu schon ein Greis, nach australischen Tennisbegriffen ist er als 25jähriger reif für ein Altersheim. Es ist schon zu spät, ihn völlig umzuformen. Ob er den einen oder anderen Schlag technisch verbessert, ist nicht entscheidend, das Temperament ist — im Guten und Schlechten — nicht zu ändern und gewisse vorhandene Fehler sind nicht mehr auszumerzen. Sie wären es bei anderen, nicht aber bei diesen Tennismaschinen. Und wer mit 21 Jahren zu nervös, zu aufgeregter, zu befangen ist, um Weltmeister zu sein, wird es nicht mehr werden. Insofern ist Hopman noch sehr

konzillant, wenn er behauptet, mit 25 sei ein Tennisspieler bereits „alt“.

★

Einer der Großen des australischen Tennisparadieses war John E. Bromwich. Er gehörte noch zur letzten Tennisgeneration der „Känguruhs“. Edgar Joubert sagte über ihn:

Die Art, wie Bromwich Tennis spielte, war wohl ein Kopfschütteln wert. Von Natur Linkshänder, hatte er sich zum Beidhänder entwickelt. Aber er war anders als jener Italiener de Stefani, der einfach den Schläger von einer Hand in die andere nahm. Bromwich schlug den Vorhand links, servierte rechts, schlug seinen Rückhand mit beiden Händen — die rechte diente also zur Unterstützung — und den Flugball jeweils links oder rechts. Der beidhändige Rückhand, den vor ihm ein anderer Australier namens Vivian McGrath erfunden hatte, ist ein Deformation, die wahrscheinlich vom



Bromwich (ganz links) mit Sedgman im „Schatten“ des Davis Cup

Cricket herkommt, bei dem der „bat“ mit beiden Händen fest angepackt wird.

Zu diesen Eigenarten kam aber auch noch eine des Spiels. Bromwich besaß überhaupt keinen Aufschlag. Was er da schlug, war ein armseliges Kinderbällchen, mit dem ein normaler Tennisspieler sich nicht einmal in einem kleinen Turnier zeigen würde. Der linke Vorhand kam weich, kurz und etwas abgedreht. Der beidhändige Rückhand war ein ungeheuer wuchtiger Schlag, aber er hatte auch heimtückische Drehungen, deren sich kein Gegner versah, vor allem, weil man bei dem verdeckten Spiel des Australiers die Richtung nicht sah. Auch darin ähnelte er Crawford, von dem Bromwich ferner die Strategie gelernt hatte. (Schluß)



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
 TURNIER-TENNISSCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gander, Liebenstein/Gräfenroda

Davis-Cup Europazone 1959 überraschend ohne Tschechoslowakei

Die Europazone des Davis Cup wird überraschend ohne die CSR gespielt. Für die erste Runde wurden folgende Paarungen ausgelost: Brasilien-Westdeutschland, Jugoslawien-Dänemark, Irland gegen Neuseeland, VAR-Rumänien, Belgien gegen Holland, Südafrika-Norwegen, Libanon-Columbien, Finnland-Spanien, Israel-Schweiz, Schweden-Ungarn und Chile-Österreich, Polen, Frankreich, Italien, Luxemburg und Großbritannien zogen das Freilos.

Alex Olmedo gewann in Adelaide die internationale Meisterschaft von Australiern gegen Neale Fraser mit 6:1, 6:2, 3:6, 6:3.

In Kopenhagen holte sich Jörgen Ulrich den Titel eines dänischen Hallenmeisters. Der jüngere Bruder des bärtigen Torben besiegte den Favoriten Kurt Nielsen nach einem harten Gefecht mit 8:6, 9:11, 6:4, 3:6, 6:3. Gram Andersen war bei den Damen mit 6:3, 6:3 gegen Vagn Nielsen siegreich.

Schwedens Sportjournalisten wählten zu ihren zehn besten Sportlern des Jahres auch einen Tennisspieler. Es ist der Landesmeister Sven Davidson, der den 5. Platz einnimmt. Bester Sportler ist der Boxer Ingemar Johansson.

Der polnische Tennisverband begann mit einem interessanten Versuch. Seine Junioren wurden zu einem Lehrgang eingeladen, der ausschließlich der Leichtathletik galt. Das entspricht einem Vorschlag des polnischen Sportkomitees, das die bisher sehr erfolgreiche Arbeit des Leichtathletikverbandes auf andere Sportarten übertragen will. Dazu gehört, daß auch die Tennistalente auf der Hochschule für Körperkultur in Warschau mit der modernen Trainingsarbeit bekannt gemacht werden.

Lamas schlug in Caracas bei den Sportspielen der mittelamerikanischen Länder seinen Doppelpartner Contreras in vier Sätzen mit 6:2, 8:6, 6:3, 5:1. Den Sieg bei den Damen errang Yola Ramirez mit einem 6:0, 6:3 gegen ihre jüngere Schwester Inella.

England beabsichtigt Ende Februar zum Hallen-Ländertreffen nach Warschau zu fahren, wo seine Davis-Cup-Spieler Davies, Knight und Becker die „Insel“ vertreten. Polen will außer Skonecki für diesen

Skonecki/Maniewski mit 6:3, 2:6, 6:4, 6:3, während Jamroz/Rogozinski gegen die Doppelsieger mit 6:3, 4:6, 3:6 und gegen Skonecki/Maniewski mit 2:6, 5:7 verloren.

In Sydney wurde ein vom australischen Tennisverband durchgeführtes Turnier bereits am zweiten Tage abgebrochen. Der Grund ist außergewöhnlich. An beiden Turniertagen wurden nur 735 Zuschauer gezählt, und das, obwohl auch einige europäische Klasseten Spieler von der Partie waren.

Masanosuke Fukuda heißt der neue japanische Davis-Cup-Chef. Fukuda war einer der ersten Meister von Japan und mehrere Male Ranglistenspieler Nummer eins. Zu seinen Zielen gehört eine stärkere Beteiligung seiner „Schüler“ an internationalen Veranstaltungen.

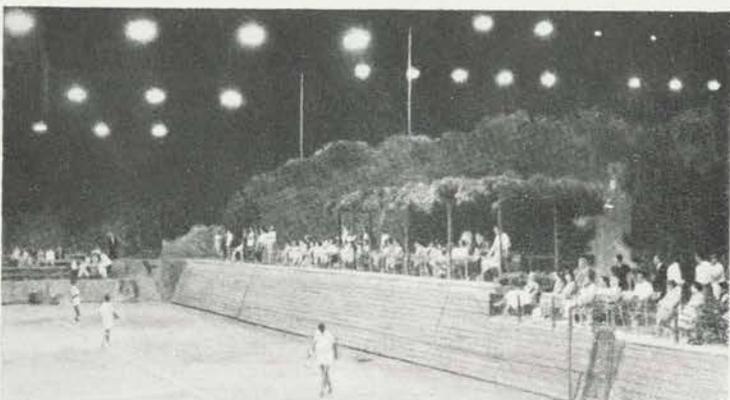
Schlecht weggekommen ist in der sechsten von der französischen Sportzeitung „L'Equipe“ veröffentlichten europäischen Rangliste der Däne Kurt Nielsen. Er rangiert auf Platz 10. An Nummer 1 erscheint wieder Sven Davidson, 2. Brichant, 3.

In Moskau findet im Juli ein größeres Juniorenturnier statt, zu dem die besten männlichen und weiblichen Nachwuchskräfte der sozialistischen Länder eingeladen werden.

Beim Spiel in der Halle verzarb in London Dr. Gregory an einem Herzscharlag. Gregory war Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre einer der besten englischen Spieler. Er zählte mit Collins zu den besten Doppelpaaren.

In Poznan kommt es vom 29. Juni bis 5. Juli zwischen der Sowjetunion, Ungarn, Rumänien und Polen zu einem interessanten Vier-Länderturnier. Anschließend finden in Lodz die polnischen Seniorenmeisterschaften statt.

Zwei Teilerfolge gab es für die westdeutschen Spieler bei den internationalen Hallen-Meisterschaften in Köln. Hermann gewann mit Christiane Mercelis 4:6, 6:2, 7:5 das Mixed gegen de la Courtie/Viron, und der 19jährige Bungert an der Seite von Brikant das Doppel 3:6, 7:5, 3:6, 6:3, 10:8 gegen Drobny/Johansson.



Eine neue Tennismode scheint sich durchzusetzen — Turniere unter Tielstrahlern

Budge Patty (! - USA), 4. Knight, 5. Sirola, 6. Pietrangeli, 7. Ulf Schmidt, 8. Andres Gimeno, 9. Davies, 10. Nielsen.

Den Pierre-Gillou-Cup gewann in der Pariser Coubertin-Halle der Däne Kurt Nielsen mit 2:6, 6:8, 6:3, 6:4, 6:4 gegen den in Paris lebenden Amerikaner Budge Patty. Semifinale: Nielsen-Drobny 6:3, 9:7, 9:7, Patty-Jörg Ulrich (Dänemark) 6:2, 5:2, aufgegeben wegen Erschöpfung. Doppelsieger wurden Jörg Ulrich-Nielsen-Brichant/Patty 7:5, 11:9, 4:6, 6:3.

Eine Überraschung bei den internationalen Meisterschaften von Westaustralien gab es in Perth. Der Spanier Gimeno besiegte Earl Buchholz (USA) mit 6:1, 6:4, 6:3, nachdem die beiden Finalgegner in der Vorschlußrunde „ohne Spiel“ den frischgebackenen Davis-Cup-„Held“ Alex Olmedo (nach dessen Verzicht auf ärztlichem Rat) bzw. den enttäuschenden Barry Mackay mit 10:8, 6:3, 6:2 ausgebootet hatten. Das Doppel entschieden Ulf Schmidt/Lundquist für sich, bei den Damen siegte René Schuurmann 6:3, 1:6, 8:6 gegen ihre Freundin Sandra Reynolds, die zusammen das Doppel gewannen.

Das erste von der ILTF in Rom beständige Turnier ihres internationalen Kalenders sind die vom 6. bis 15. März 1959 wieder in Kairo stattfindenden internationalen Meisterschaften der Vereinigten Arabischen Republik.

Auf Rollmatten spielte Jack Kramers Tennis-Zirkustruppe auf einem Fußballplatz in Sydney. Bei diesen Profikämpfen, nur ein Satz wurde gespielt, schlug Segura mit 8:5 Cooper, und im Doppel siegten Rose/Anderson mit 8:6 gegen Gonzales/Trabert. Erfolgreich war für Ashley Cooper und Mal Anderson ihr Profistart gewesen, bei dem der Wimbledon-Doppelsieger Cooper gegen Sedgman mit 2:6, 2:6 eine glatte Niederlage einstecken mußte.

Drobny siegte im Einzel sicher 6:2, 6:4, 6:4 gegen den Belgier Brichant. Mercelis bei den Damen 6:4, 6:4 gegen Renate Ostermann, und Ward/Ilse Buding 6:2, 6:4 im Damendoppel gegen de la Courtie/Mercelis.

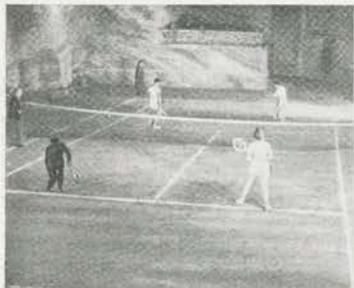
Sieben Nationen nehmen am Davis Cup der Asienzone teil. Es sind dies der letzte Asiensieger Philippinen, Japan, Indien, Ceylon, Thailand, Malaya und Südkorea.

Das Davis-Cup-Finale, die Challenge round, findet in diesem Jahr bereits im August statt. Die USA als Pokalverteidiger wollen dieses Finale in eine kalifornische Tennisstadt legen, wo das Tennisstadion auf ein Fassungsvermögen für 60 000 Zuschauer erweitert werden soll.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur, HA Literatur und Buchwesen. Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund, Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnilsdorfer Straße 17. Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes: Berlin C 2, Brüderstr. 3, Tel.: 2 09 44 91. Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 497 75, Postscheckamt Berlin NW.

Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51. Anzeigenabteilung, Sportverlag, Berlin W 8, Druck Nationales Druckhaus, Berlin C 2, Neue Jakobstraße 6, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

(52) 2.53 2.59 B 38



Tennistraining unter der Erde. Polnische Spieler im Salzbergwerk von Wieliczka

Hallenkampf Radzio und Piatek nominieren. Lcis ist bekanntlich kein guter Hallenspieler.

Australien nimmt im Kampf um den Davis-Cup an den Spielen der Amerikazone teil. Dort spielen Kanada, Westindien, ferner Argentinien, Venezuela und Kuba. Über eine Beteiligung von Mexiko, das in diesem Jahr in dieser Zone mitspielen will, ist noch nichts bekannt geworden.

In Peru führen die Tennisklubs eine Geldsammlung durch, um den Eltern von Alex Olmedo ein Haus zu bauen. Damit umgeht man den Amateurstatus, und kann dem Davis-Cup-„Helden“ von Brisbane die ihm zugedachte Ehrung indirekt geben.

Gasiorek/Piatek gewannen in Szczecin das Hallen-Doppeltturnier vor Skonecki/Maniewski und dem Nachwuchspaar Jamroz/Rogozinski. Gasiorek/Piatek schlugen